

# 200 Jahre Energiewirtschaft in Deutschland *(und 25 Jahre edna Bundesverband)*

Beitrag zum edna Fachtreffen 2/2025 | Bernd Mildebrath | V 1.2 | Hückelhoven, 18.11.2025

# 200 Jahre | Inhalt

- Erste Gasanstalt auf dem Kontinent
- Frühe Widerstände
- Erste reguläre Gasversorgung | Hannover
- Erste reguläre Gasversorgung | Berlin
- Das Medium „Stadtgas“
- Frühe Kooperationen | WV
- Geschäftsmodelle, Tarife und Verträge
- Betrieb, Arbeitsschutz und Sicherheit
- Normen und Standardisierung
- Frühe Kennzahlen
- Die Rolle der Kommunen und Stadtwerke
- Ausbildung, Fachberufe und Karriere
- Elektrifizierung und Konkurrenz zum Gas
- Entstehung der Mehrspartenversorgung
- Der „Frieden von Halle“
- Gaswirtschaftsgeschichte ganz persönlich ...
- 25 Jahre edna Bundesverband
- *Quellen*
- *Bildnachweise*
- *Ausgewählte Titel zum weiteren Lesen*

Es begann mit der Straßenbeleuchtung!

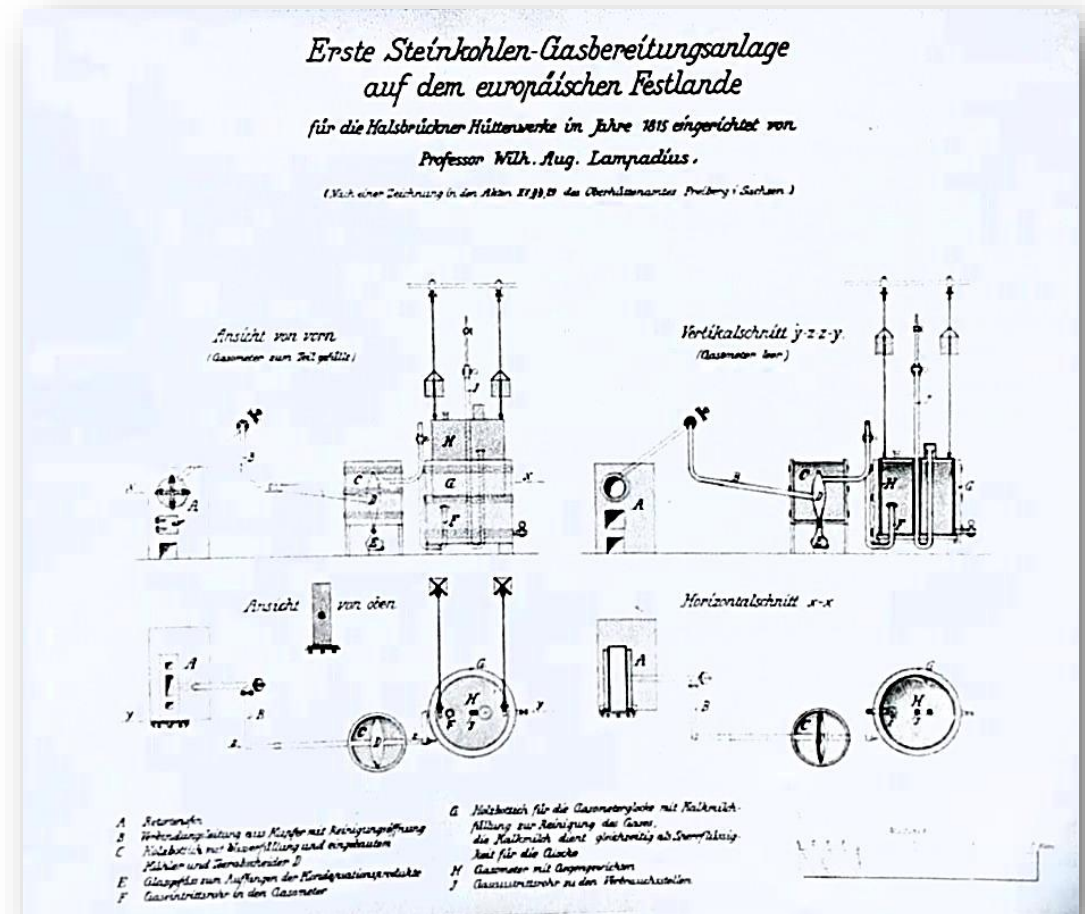


Aber ...



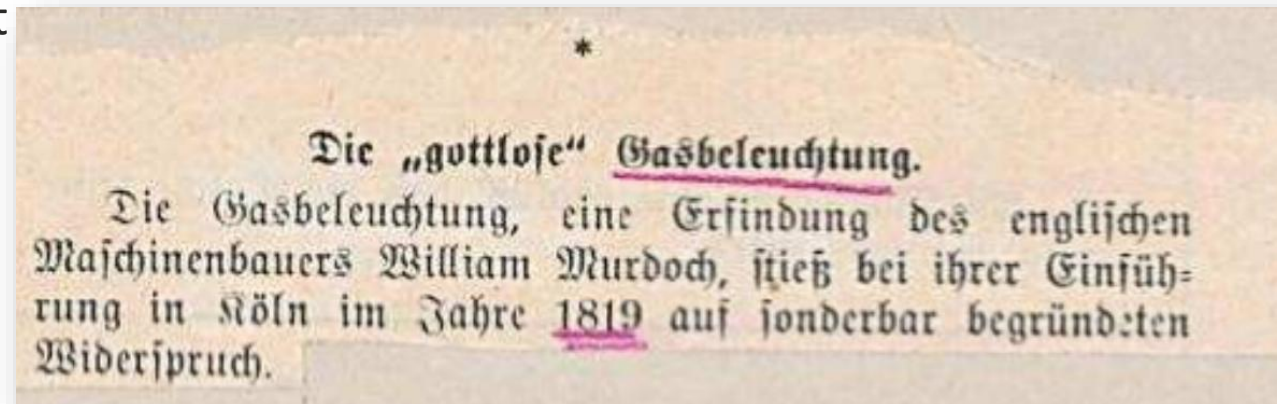
# Erste Gasanstalt auf dem Kontinent

- Am 2. November 1815 erhielt Wilhelm Lampadius vom Oberberghauptmann Heinrich von Trebra (Freiberg i.S.) den Auftrag, auf Steinkohlenbasis eine Gasbereitungsanlage zu errichten, deren Produkt zur Beleuchtung eines Fabriksaals des Amalgamierwerks der Halsbrücker Hütten dienen sollte.
- Nach mehreren Versuchen wurde diese Gasanlage am 24. Januar 1816 in Betrieb genommen. Sie war die erste Gasanstalt auf dem europäischen Kontinent.



# Frühe Widerstände

- Gegen die frühe Gasbeleuchtung allgemein gab es wie vermutlich auch gegen andere grundlegende technische Neuerungen Widerständen von Behörden, Verbänden und der Presse.
- So wurden etwa in der „Kölnischen Zeitung“ schon 1819 theologische, juristische, medizinische, moralische und polizeiliche Gründe gegen die Straßenbeleuchtung ins Feld geführt.
  - Durch die Gasbeleuchtung werde die Sittlichkeit verschlimmert,
  - die Helle macht den Trinker sicher, dass er in den Zechstuben bis in die Nacht hinein schwelgt und
  - die Beleuchtung verkuppelt verliebte Paare.
- Dieser Artikel bezieht sich auf die allgemeine Technikdebatte und die Gaswerke in anderen Städten (vor allem London und Berlin). Köln selbst erhielt sein erstes Gaswerk erst 22 Jahre später, 1841.



# Erste öffentliche Gasversorgung | Hannover

- Am 21.12.1824 wurde die ministerielle Genehmigung erteilt, ab 1.7.1825 die Erleuchtung von Hannover mit Gas zu betreiben.
- Am 14.1.1825 unterzeichnet Stadtdirektor Rudolph Wilhelm Philipp Rumann einen entsprechenden Vertrag zwischen der Stadt und der englischen Gasgesellschaft Imperial Continental Gas Association (ICGA).
- Die ICGA wurde auf Empfehlung des britischen Königs Georg IV. und der Beziehungen beider Königshäuser beauftragt.
- Der Termin 1.7.1825 kann nicht gehalten werden, da erst am 25.3.1826 die königliche Landdrostei die Konzession zur Errichtung der Gasanstalt in der Vorstadt Glocksee erteilte. Der entsprechende Kaufvertrag für das Land zeichnet vom 5.3.1826. Danach erst wird gebaut.
- Bereits am 12.8.1826 gab es eine Probebeleuchtung anlässlich des Geburtstags des Königs von Hannover.
- Am 2.9.1826 wird erstmals regulär Gas geliefert für die Beleuchtung.
- Dieses Datum ist laut DVGW die Geburtsstunde der öffentlichen Gasversorgung in Deutschland.





[Privatkund:innen](#) [Geschäftskund:innen](#) [Kommunen](#)

[Visuelle Hilfe](#) [Sprachen](#)

**200 JAHRE**  
energycity

[Produkte](#) ▾

[Energie sparen](#)

[Vorteile](#) ▾

[Magazin](#)

[Über uns](#) ▾

[Service](#)

[Suche](#) [Login](#)

[Magazin](#) > [#deine Stadt](#) > [200 Jahre und weiter](#)

**200 JAHRE**  
energycity

#Inklusion

energycity feiert Jubiläum

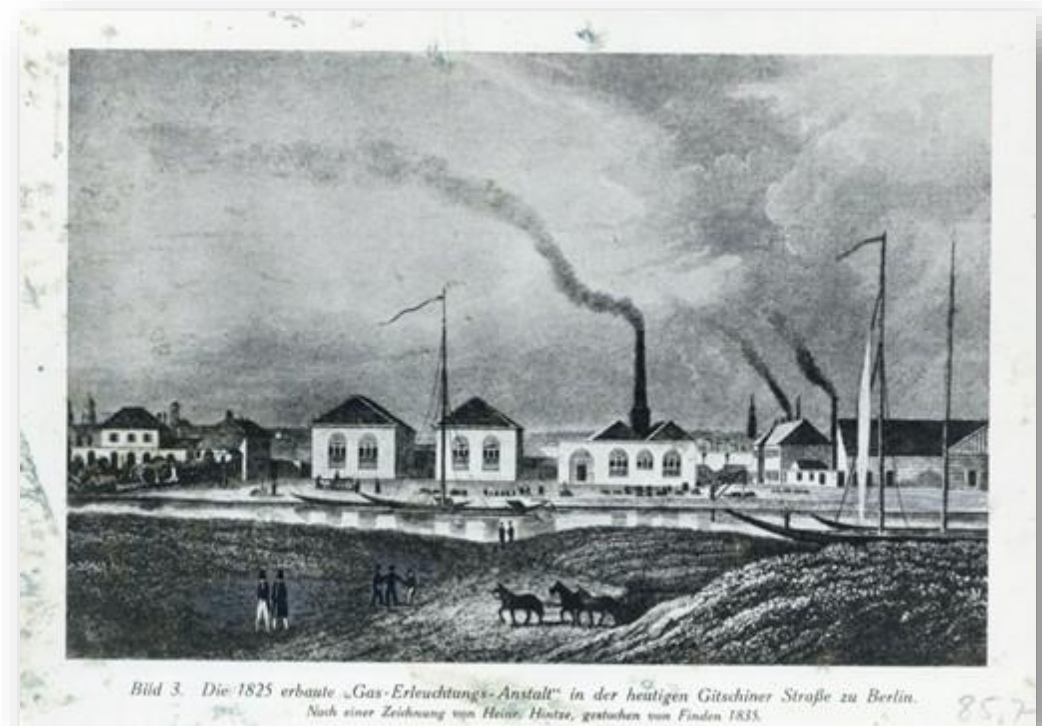
**200 Jahre und weiter**





# Erste öffentliche Gasversorgung | Berlin

- Drei Monate später als in Hannover wird am 21.4.1825 in Berlin der Vertrag zwischen dem Königlichen Ministerium des Inneren und der Polizei und der Imperial Continental Gas Association abgeschlossen.
- Vertraglich vereinbarter Lieferbeginn ist am 1.1.1826.
- Bereits am 30.8.1825 war die Grundsteinlegung für die Gasanstalt in Berlin. Die reguläre Gaslieferung begann in Berlin knapp ein Jahr später am 19.9.1826 mit der Beleuchtung Unter den Linden.



# Das Medium „Stadtgas“

- Stadtgas, so genannt aufgrund seiner Herstellung und Anwendung, hieß damals auch „Leuchtgas“. Es wurde durch Verbrennung aus Steinkohle gewonnen. Der Prozess ist so einfach beschrieben wie technisch anspruchsvoll:
  - Rohstoff: Steinkohle aus deutschen Revieren (z. B. Ruhrgebiet, Saargebiet, Schlesien) oder importiert.
  - Verfahren: Erhitzen der Kohle in geschlossenen Öfen (Retorten). Die Kohle zersetzt sich ohne Sauerstoff. Dabei entsteht Gas.
  - Gasbehandlung: Reinigung in Waschern und Kalkreinigern, damit weniger Schwefel und Teerreste im Gas bleiben.
  - Verteilung: Druckgeregelt über Gussrohre ins städtische Netz, dann zu Laternen und später in Häuser.
- Nebenprodukte waren wichtig und wurden früh zu eigenen Geschäftsfeldern:
  - Koks: Fester Brennstoff für Haushalte, Gewerbe und später Hochöfen.
  - Teer: Grundlage für Teerfarben und chemische Produkte.
  - Ammoniakwasser: Basis für Düngemittel und Chemie.

# Frühe Kooperationen | WV

- Diese Nebenprodukte vermarkten, aber auch den Kohleeinkauf für die angeschlossenen Werke bündeln sollte die etliche Jahrzehnte nach Gründung der ersten Gaswerke im Jahre 1904 gegründete „Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerk AG“ (WV).
- Rund 200 vorwiegend kommunale Versorgungsunternehmen bildeten den breiten Aktionärsstamm. Sie hielten (zusammen) mehr als die Hälfte des Grundkapitals. Im Jahre 1905 erfolgte die Aufnahme des Geschäftsbetriebs und ein rascher Ausbau auf über 600 Mitgliedsunternehmen.
- Die Struktur der WV – ein Netzwerk von Versorgungsunternehmen mit gemeinsamer Beschaffungs- und Absatzorganisation – war aus heutiger Sicht ein Vorläufer moderner Energieverbünde. Viele Prinzipien, wie gemeinsame Beschaffung, koordinierte Investitionen und abgestimmte Marktstrategien, finden sich heute in Kooperationen kommunaler Energieversorger wieder.
- Später folgten Fusionen (u. a. 1924 mit dem Gaskoks-Syndikat in Köln) und Sitzverlegungen, etwa 1948 nach Frankfurt am Main, bevor 1967 die Umfirmierung in den heutigen Namen (WV Energie AG) erfolgte.
- Unter diesem Namen ist die Firma bis heute am Markt.





# Geschäftsmodelle, Tarife und Verträge

- Das Produkt, Licht, ist sichtbar. Doch dahinter stehen, für den Verbraucher vielfach unsichtbar, Regeln, Verträge und Geldflüsse. Die frühe Energiewirtschaft fand hierfür ihre eigene Sprache.
- Konzessionen:
  - Stadt an Betreiber: Zeitlich befristete Exklusivrechte für Bau und Betrieb von Gasanlagen und Netzen.
  - Pflichten: Mindestanzahl von Lampen, definierte Brennzeiten (z. B. Dämmerung bis Mitternacht), Reaktionszeiten bei Störungen.
  - Rechte: Nutzung des öffentlichen Raums für Leitungen, Einnahmen aus Tarifen.
- Tarife:
  - Straßenlicht: Abrechnung oft pro Brennstunde und Laterne, teils mit Pauschalen je Saison.
  - Gewerbe/Haushalt: Mit Einführung von Gaszählern Abrechnung nach Volumen. Anfangs auch mit Unterscheidung von „Flammen nach Gaszählern und ... Flammen nach Brennstunden“.
  - Nebenprodukte: Verkauf von Koks und Teer senkte die Gaskosten und stabilisierte das Geschäftsmodell.
- Finanzierung:
  - Anfang: Mischformen aus kommunalen Mitteln und privatem Kapital. Technisches Know-how kam häufig aus England.
  - Später: Kommunale Übernahmen und Stadtwerke-Logik, wenn Netze wuchsen und Versorgung Daseinsvorsorge wurde.
- Diese Zusammenhänge – Konzession, Netz, Tarif, Nebenprodukt – prägten die Branche und bis in die Gegenwart.

# Betrieb, Arbeitsschutz und Sicherheit

- Gas ist nützlich, aber bekanntlich nicht harmlos. Schon früh gab es deshalb Regeln und Routinen, damit das System insgesamt zuverlässig lief und die Produkte gefahrlos genutzt werden konnten.
- Betrieb:
  - Schichtdienst: Rund um die Uhr, mit klaren Fahrplänen für Ofenbeschickung, Gasreinigung und Netzüberwachung.
  - Wartung: Regelmäßige Kontrolle von Dichtungen und Armaturen. Laternenreinigung im Takt, damit das Licht hell blieb.
- Sicherheit:
  - Gefahren: Undichtigkeiten, Explosionen, Vergiftungen in geschlossenen Räumen.
- Gegenmaßnahmen: Lüftungsregeln in Kellern, Funkenvermeidung in der Nähe von Retorten, „Geruch als Warnsignal“ durch Reststoffe im Gas.
  - Polizeiverordnungen: Beleuchtungszeiten, Ersatzleuchten bei Ausfall, Bußen bei vernachlässigter Wartung.
- Gesundheit der Beschäftigten:
  - Belastung: Hitze, Teerdämpfe, schwere Handarbeit.
  - Antworten: Schichtrotation, bessere Werkzeuge, später mechanische Unterstützung und verbesserte Reinigungstechnik.
- Sicherheit war nicht verhandelbar. Sie war Teil der Technik. Ohne sie hätte das System nicht funktionieren und sich nicht weiterentwickeln können.

# Normen und Standardisierung

- Mit dem Wachstum der Netze kam die Notwendigkeit, Technik und Betrieb zu vereinheitlichen:
  - Rohrdurchmesser und Gewinde: Einheitliche Maße erleichterten den Austausch von Bauteilen und die Ausbildung von Monteuren.
  - Druckverhältnisse: Standardisierte Betriebsdrücke sorgten für gleichmäßige Flammen und reduzierten Störungen.
  - Sicherheitsvorschriften: Früh wurden Prüfverfahren für Dichtheit und Materialqualität eingeführt.
- Dabei spielte die Deutsche Gasfachliche Vereinigung (gegründet 1859 in Frankfurt/m.) spielte eine Schlüsselrolle, indem sie die Verbreitung dieser Standards beförderte.
- Das wohl wichtigste Medium zur Verbreitung von Branchen- und technischen Informationen war das schon 1858 erstmals vorgelegte „Journal für Gasbeleuchtung und Wasserversorgung.“
- Denn Normen waren nicht nur technische Details – sie waren die Grundlage für Skalierbarkeit und Sicherheit. Ergänzt wurden diese Inhalte um Beiträge aus oder über ausländische Unternehmen.
- Das heute als gwf - gwf Das Gas- und Wasserfach- bekannte Medium ist seit Gründung des DVGW auch das Organ für DVGW-Vereinsmitteilungen.



Nr. 1. (mit Tafel 1 u. 2). Mitte Januar 1872.  
**Journal für Gasbeleuchtung**  
und  
**Wasserversorgung.**  
Organ  
des Vereins von Gas- und Wasserfachmännern Deutschlands  
mit seinen Zweigvereinen

**gwf** Gas Erdgas  
DIV Deutscher Industrieverlag GmbH  
www.gwf-gas-erdgas.de

7-8/2014  
Jahrgang 155  
Gasgewinnung  
Messtechnik  
ISSN 0014-4809  
B 5398

einfach zuverlässig



Flow Computer System ERZ 2000-NG

Der Flow Computer ERZ 2000-NG ist eine einfache und zuverlässige Lösung für Erdgasmengenmessung bei eichpflichtigen und nicht eichpflichtigen Messungen. Er verbindet die bewährte Zuverlässigkeit von RMG by Honeywell mit einer deutlich verbesserten Bedienfreundlichkeit für Anwender im Feld. Vertrauen Sie auf Sicherheit und Präzision von RMG by Honeywell. Mehr Informationen unter: [www.rmg.com/erz2000-ng](http://www.rmg.com/erz2000-ng)

**RMG**  
by Honeywell

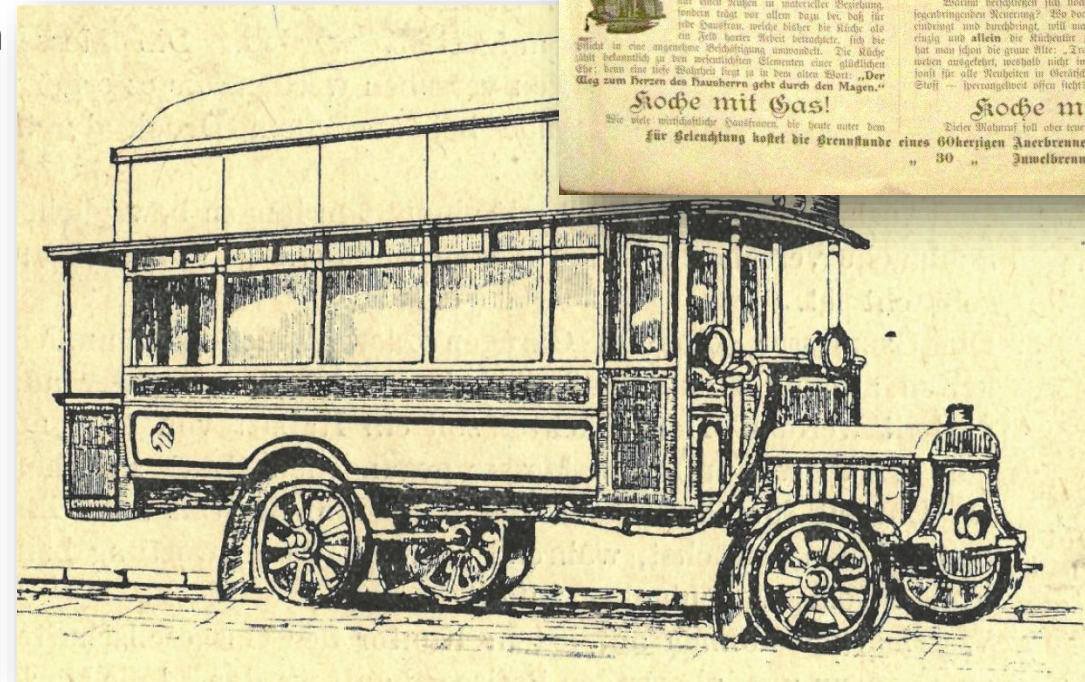
gat 2014 karlsruhe  
Wenn Sie mehr über Lösungen für die Gasindustrie erfahren möchten, besuchen Sie uns im Internet [www.rmg.com](http://www.rmg.com) und [www.honeywellprocess.com](http://www.honeywellprocess.com) oder besuchen Sie uns am 30.9. und 1.10. in Karlsruhe auf der **gat Stand D9, dm-Arena**.  
© 2014 Honeywell International Inc. All rights reserved.



# Frühe Kennzahlen

Nachstehende Zahlen machen deutlich, wie rasant sich die Gaswirtschaft in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ausbreitete:

- Berlin (1880): Rund 12.000 Gaslaternen leuchteten die Hauptstadt aus. Das Netz umfasste bereits über 400 Kilometer Leitungen. Wartung und Betrieb erforderten mehrere Dutzend Laternenanzünder, Rohrleger und Maschinisten.
- Leipzig (1885): Etwa 4.500 Laternen, gespeist aus einem Netz von 150 Kilometern. Die Stadt setzte früh auf eine Kombination aus Haupt- und Nebenstraßenbeleuchtung.
- München (1890): Knapp 6.800 Gaslampen über 220 Kilometer Rohrnetz. Die Stadtwerke führten hier erstmals systematische Verbrauchsstatistiken.
- Schon 1908 gab es in Deutschland 1.637 Gaswerke.
- Der Beleuchtung folgten schon bald weitere Anwendungen:



# Die Rolle der Kommunen und Stadtwerke

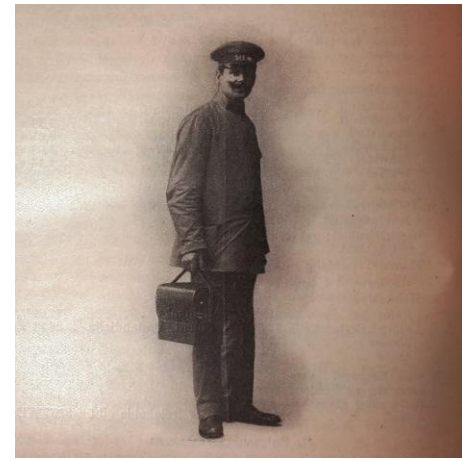
- Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts erkannten viele Städte, dass Energieversorgung mehr war als nur Technik – sie war Daseinsvorsorge. Kommunen begannen, Gas- und später Elektrizitätswerke in eigene Regie zu übernehmen oder neu zu gründen. Das hatte mehrere Gründe:
  - Kontrolle und Sicherheit: Öffentliche Hand konnte Standards setzen, Preise regulieren und Versorgungssicherheit garantieren.
  - Stadtentwicklung: Beleuchtung, Straßenbahnen, Wasserwerke – alles hing zunehmend an einer stabilen Energieversorgung.
  - Finanzielle Stabilität: Einnahmen aus Energieversorgung flossen in den städtischen Haushalt und ermöglichten Investitionen in Schulen, Straßen und soziale Projekte.
- Wurde die Energieversorgung mit Gas und später mit Strom anfangs überwiegend privatwirtschaftlich betrieben, waren es ab der Mitte des 19. Jahrhunderts die schon oben erwähnten städtischen Interessen, die zu der schrittweisen Kommunalisierung dieses Wirtschaftszweigs und zum Aufbau weiteren kommunaler Unternehmen und Dienstleistungen führten.
- Begrifflich mit „Munizipalsozialismus“ gefasst, versuchten die Gemeinden damals, ihre wirtschaftlichen Grundlagen für den Aufbau der erst viel später so genannten (kommunalen) Daseinsvorsorge durch die eigene Versorgung ihrer Einwohner mit Gas und Strom anzureichern.
- „Im Zuge der Kommunalisierung stieg die Bedeutung der öffentlichen Gasproduktion daher deutlich an: 1868 war etwa ein Drittel der Gaswerke in öffentlichem Eigentum, 1908 waren es bereits zwei Drittel.“



# Ausbildung, Fachberufe und Karriere

Mit der neuen Infrastruktur entstanden neue Berufe – und damit ein Bedarf an Ausbildung:

- Laternenanzünder: Ein Beruf, der Disziplin und Ortskenntnis verlangte. Jeder hatte eine feste Route und genaue Uhrzeiten.
- Rohrleger und Netzmonteur: Spezialisten für den Bau und die Reparatur der Gasleitungen.
- Maschinisten und Heizer: Verantwortlich für den Betrieb der Retortenöfen und Gasreinigung.
- Ingenieure: Entwickelten Netzpläne, berechneten Drücke, leiteten und optimierten den Betrieb.
- Ausbildung: Anfangs „Learning by Doing“ im Betrieb, später Gründung von Gewerbeschulen und technischen Hochschulen. Die Technische Hochschule Charlottenburg (heute TU Berlin) bot schon im 19. Jahrhundert Vorlesungen zu Gas- und Wassertechnik an.



- Auf der Karriereleiter zum Gaswerksdirektor durchlief man am Ende des 19. Jahrhunderts eine (meist) akademische Ausbildung, begann als Assistent, wechselte verschiedene Male das Unternehmen, wurde Inspektor und wechselte erneut das Unternehmen, und wurde nach etlichen Jahren der Praxis und bei verfügbaren Stellen auch Direktor eines Gaswerks.
- Im „Journal für Gasbeleuchtung und Wasserversorgung“ veröffentlichte zeitgenössische Bewerbungen um Anstellung in der Gaswirtschaft belegen zwei Orte und Ausbildungsstätten, in denen „Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Techniker und Werkmeister“ ausgebildet wurden.
- Das eine Beispiel bezieht sich auf den sogenannten „Bildungsgang Mittweida“ und meint vermutlich das „Technicum Mittweida... (welches) um 1900 die größte private Ingenieurschule Deutschlands“ war. In einem anderen Fall an gleicher Stelle wird auf einen „Bildungsgang Darmstadt“ verwiesen. Aufgrund der Quellenlage darf davon ausgegangen werden, dass es sich dabei um die Technische Hochschule zu Darmstadt handelte, die von Ludwig IV., Großherzog von Hessen und bei Rhein, in den Universitätsstatus erhoben wurde.





# Elektrifizierung und Konkurrenz zum Gas

- Ab den 1890er Jahren begann die Elektrizität, das Stadtbild zu verändern:
  - Straßenbeleuchtung: Elektrische Bogenlampen und Glühlampen verdrängten nach und nach das Gaslicht in den Hauptstraßen.
  - Haushalte: Strom ermöglichte neue Geräte – vom Bügeleisen bis zur Nähmaschine.
  - Industrie: Elektromotoren ersetzen Gasantriebe und Dampfmaschinen, was flexiblere Produktionsprozesse erlaubte.
- Für die Gaswirtschaft bedeutete das:
  - Verlust des Beleuchtungsmonopols, aber
  - Neuausrichtung auf Kochen, Heizen und Warmwasser.
- Viele Gaswerke investierten deshalb selbst in Elektrizitätswerke, um im Wettbewerb zu bestehen. So entstanden die ersten Mehrspartenversorger.

# Entstehung der Mehrspartenversorgung

- Besonders spürbar wurde die Konkurrenz zwischen Gas- und Elektrizitätswirtschaft spätestens zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Damals zeigte sich, dass Licht und Wärme nun auch elektrisch zuverlässig erzeugt, und vor allem, dass die Elektrizität bis zum Endkunden verteilt werden konnten. Somit erfuhren wesentliche Bereiche der Gaswirtschaft eine neue Konkurrenz. Deren Treiber waren die sich ab 1884 neu gründenden, zumeist kommunalen Elektrizitätswerke, die vor allem Haushalte und Gewerbe als erste Kunden gewannen. Mittels sogenannter Überlandzentralen gelang es, bald auch die ländlichen Gebiete und kleinere Gemeinden zu elektrifizieren. Wechselstrom ermöglichte erstmals eine flächendeckende Versorgung.
- In den Jahren des Ersten Weltkrieges traten dann beide Sparten in einen offen ausgeführten Wettbewerb um den Ersatz von Import- durch heimische Energien. Zusätzlich war der kriegsbedingte Mangel an Rohstoffen ein Nachteil für die Gaswirtschaft, den die Elektrizitätswirtschaft zum eigenen Vorteil nutzen konnte.
- Inzwischen war aber auch die Kombination beider Sparten schon weit fortgeschritten. Nicht nur die Unternehmen, sondern beispielsweise auch die Verbände und sogar die Organisation der Kriegswirtschaft behandelten sie unter einem Dach.

# Der „Frieden von Halle“

- Es mögen schließlich der 1927 erstmals erwähnte Begriff des „Elektrofriedens“ und die begleitenden Verhandlungen zwischen PreussenElektra und dem RWE bzw. die gemeinsame Gründung der „Aktiengesellschaft für deutsche Elektrizitätswirtschaft“ durch verschiedene Stromversorger sowie schließlich auch der Tagungsort gewesen sein, die einer Vereinbarung zwischen Gas- und Elektrizitätswirtschaft im April 1931 über das zukünftige Miteinander den Beinamen „Frieden von Halle“ verliehen.
- Und der kam zustande, nachdem sich die Gaswirtschaft durch die Werbung der „Elektriker“ für deren neue Produkte massiv bedroht sah. Konnte man schon mit einer Argumentation für die Vermeidung von „Kapitalvernichtung durch allzu scharfe Konkurrenz“ kein Gehör finden, so trugen die Fachleute der Gaswirtschaft auch die Argumente für eine spartenübergreifende, „individualistische Planwirtschaft“ und für den effizienten Einsatz jeweils besser geeigneter Medien für Beleuchtung, motorische Kraft oder Wärmeerzeugung eher als Klage, denn als Lösung vor.
- Dabei gab es tatsächlich gute Gründe, unter den gesamtwirtschaftlichen Bedingungen der späten 1920er und frühen 1930er Jahre in Deutschland für einen koordinierten und gesamtwirtschaftlich optimierten Ausbau der Energieversorgung zu werben.
- Der Aufbau und Betrieb konkurrierender Infrastrukturen (Erzeugung, Transport) für identische Anwendungen (z.B. Wärmeerzeugung) und die aus Verschiebung in den Marktanteilen resultierende „Kapitalvernichtung“ konnten aber an der wachsenden Bedeutung der Elektrizitätswirtschaft nichts ändern. Selbst deren Bezeichnung als „Profitwirtschaft“ und der Appell an das „Gemeinwohl“ blieben ohne Wirkung.

# Gaswirtschaftsgeschichte ganz persönlich ...

	
Stadtteil:	Giebichenstein
Straße:	Friedenstraße 32
PLZ:	06114 Halle (Saale)
Parken:	Friedenstraße
Nächste Haltestelle:	"Triftstraße" in der Großen Brunnenstraße (Straßenbahn)
Telefon:	0345 5211250
Internet:	<a href="https://halle.de/">https://halle.de/</a>



[https://carlblohm.wordpress.com/wp-content/uploads/2018/11/frontinus-29\\_2014\\_111-140\\_mildebrath\\_blohm.pdf](https://carlblohm.wordpress.com/wp-content/uploads/2018/11/frontinus-29_2014_111-140_mildebrath_blohm.pdf)



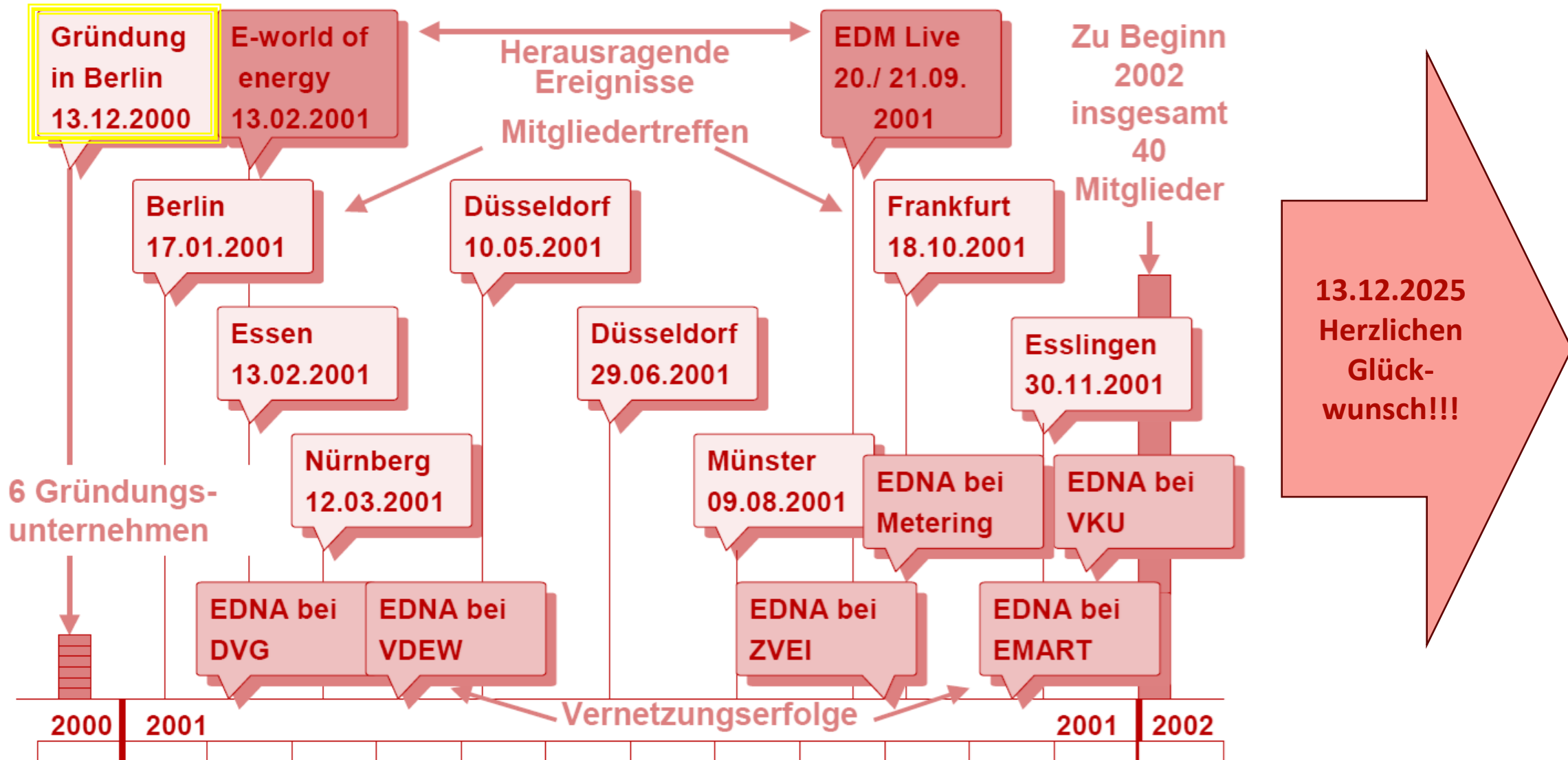
# 25 Jahre edna Bundesverband

- Wie wir alle wissen ...
  - war die frühe Phase der deutschen Energiemarktliberalisierung geprägt von einem politisch gewollten, aber industriegeprägten Transformationsprozess. Die Kombination aus EU-Druck, nationalem Sonderweg (NTPA; verhandelter Netzzugang) und fehlender unabhängiger Regulierung führte zu einer asymmetrischen Marktöffnung, bei der etablierte EVU ihre Marktmacht weitgehend behaupten konnten.
  - Erst mit der institutionellen Regulierung (RegTP wird zur BNetzA) ab 2005 setzte ein breiterer Wettbewerb ein.
- Doch ... schon mit dem Übergang vom Gebietsmonopol zu wettbewerblichen Lieferantenwechseln und Bilanzkreisen glaubten weitsichtige Akteure daran, dass der Energiemarkt interoperable Verfahren für Stamm- und Bewegungsdatenprozesse (z. B. Lieferantenwechsel, Abrechnung, Bilanzierung) brauchte.
- Sie schlossen sich am 13.12.2001 in der EDNA Initiative e.V. zusammen.  
***Motto: „Wir machen’s einfach!“***

# 25 Jahre edna Bundesverband

- Dabei wollte EDNA mit ihren Beiträgen zur Entwicklung des Energiemarktes zu keiner Zeit amtliche Regeln „ersetzen“, vielmehr deren Umsetzbarkeit sichern!
- So schloss EDNA die Lücke zwischen regulatorischem „Soll“ und technischem „Ist“ (oder zwischen der IT-Industrie und den Regelgebern), sodass Regeln tatsächlich marktweit stabil funktionierten.
- Die Arbeiten der in EDNA organisierten Fachleute betrafen u.a.:
  - Implementierungsleitfäden für Mako-Formate
  - Prozessharmonisierung über Regelwerke hinweg
  - Interoperabilitätstests der verschiedenen IT-Dienstleister vor Ort „go live“
  - Empfehlungen für sicheren Datenaustausch und Transportkanäle
  - Beiträge zur Rollen- und Schnittstellenklarheit

# Rückschau auf ein erfolgreiches Jahr



# Quellen

- Köln, Stadtgeschichte | <http://www.geschichte-in-koeln.de/der-verein/quellensammlung/>
- Erstes Gaswerk in Köln | [https://altes-koeln.de/wiki/Buschgasse/Haus-Nr.\\_11](https://altes-koeln.de/wiki/Buschgasse/Haus-Nr._11)
- Enercity, „200 Jahre und weiter“ | <https://www.enercity.de/magazin/deine-stadt/200-jahre-enercity>
- ICGA | [https://de.wikipedia.org/wiki/Imperial\\_Continental\\_Gas\\_Association](https://de.wikipedia.org/wiki/Imperial_Continental_Gas_Association)
- PPP und Daseinsvorsorge | <https://bmildebrath.wordpress.com/2020/12/05/oeffentlich-private-daseinsvorsorge-in-der-versorgungswirtschaft-beispiele-aus-alter-zeit/>
- DVGW | <https://www.dvgw.de/der-dvgw/geschichte/historische-literatur>
- Tarife und Abrechnung | <https://bmildebrath.wordpress.com/2017/01/05/meter2cash-der-lange-weg/>
- Ausbildung | <https://bmildebrath.wordpress.com/2020/11/20/ausbildung-zum-gaswerksdirektor-anno-1895ff/>
- JfGW Ortsregister | <https://www.dvgw.de/medien/dvgw/verein/geschichte/gwf-gas-1858-1873-ortsregister.pdf>
- Elektrofrieden | <http://www.udo-leuschner.de/basiswissen/SB133-03.htm>
- Frieden von Halle | <https://bmildebrath.wordpress.com/2018/04/24/der-frieden-von-halle/>
- Gründung der der EDNA-Initiative, Presseinformation | <https://edna-bundesverband.de/wp-content/uploads/EDNA-12-12-00-final.pdf>
- Kontext und Entstehung der EDNA-Initiative | <https://copilot.microsoft.com/shares/KYevX9ifRjuy9MUgpp7hV>
- Frühe Akteure und regulatorischer Rahmen der Energiemarktliberalisierung | <https://copilot.microsoft.com/shares/hhJBqUNojeHs61yiLq9Vz>

Online Download jeweils am 8.9.2025

Sollte trotz sorgfältiger Prüfung ein Urheberrecht verletzt worden sein, bitten wir um Nachricht und werden den Mangel umgehend beheben.



# Bildnachweise

- Gaslaternen-Freilichtmuseum Berlin | <http://www.gaslaternenmuseum.eu/>
- Ausschnitt Kölnische Zeitung 1819 | <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/FYCGXFIOVBYXE7VX6F3N2A2UEC5W4ZBC>
- Gaswerk Hannover, Enercity, „200 Jahre und weiter“ | <https://www.enercity.de/magazin/deine-stadt/200-jahre-enercity>
- Gaswerk Berlin | <https://gasaghistorymap.azurewebsites.net/#HistoryMap>
- Titelseiten JfGW, gwf | DVGW
- Kassierer | „Journal für Gasbeleuchtung und Wasserversorgung,“ 1914
- Aktie der WV | Benecke & Rehse, [www.aktiensammler.de](http://www.aktiensammler.de)
- Englischer Omnibus mit Niederdruck-Gasbehälter | JfGW, Ausgabe vom 9.3.1918, Seite 109
- Plakat "Koche mit Gas" | Eigener Bestand
- LuK Kitzingen | Eigener Bestand
- Grabstein Carl Blohm | Eigener Bestand

Online Download jeweils am 8.9.2025

Sollte trotz sorgfältiger Prüfung ein Urheberrecht verletzt worden sein, bitten wir um Nachricht und werden den Mangel umgehend beheben.

## Ausgewählte Titel zum weiteren Lesen

- Dr. Ing. Klaus Zschoke, 200 Jahre Freiburger Gastechnik, Frontinus-Gesellschaft e.V., Bonn 2012
- Rainer Karlsch, Vom Licht zur Wärme, Nicolai Verlagsbuchhandlung, Berlin 2008
- Ulla Heise, Lampenfieber, Faber & Faber, Leipzig 2001
- Gabriele Franken, Licht und Wärme für Krefeld, Niederrhein Verlag Hilbertz, Krefeld, 2004
- Energieversorgung Halle, Von der Gaslaterne zur Brennwerttechnik, Oldenbourg Verlag, München 1996

# Kontakt

## Schleupen SE

Bernd Mildebrath

Galmesweg 58

D-47445 Moers

Tel.: +49 2841-912-3610

Mob.: +49 151-12132822

E-Mail: [bernhard.mildebrath@schleupen.de](mailto:bernhard.mildebrath@schleupen.de)

Internet: [www.schleupen.de](http://www.schleupen.de)

Persönlich: [LinkedIn-Profil](#)

